

BN-Umwelttipp April – REISEN UND KLIMASCHUTZ

Reisen und Klima- bzw. Naturschutz schließen sich nicht aus. Die rasant steigende Reiselust bis in die entferntesten Regionen der Welt geht allerdings zunehmend auf Kosten von Umwelt und Natur. Denn Fliegen belastet das Klimakonto am stärksten. Durch den Klimawandel und das Aussterben vieler Tier- und Pflanzenarten aufgeschreckt versucht die Tourismusindustrie inzwischen, neue Konzepte für einen umweltfreundlichen Fremdenverkehr zu entwickeln. So müssen Reisende auf den Malediven ihren Müll mit nach Hause nehmen und auf Mallorca wird eine Öko-Steuer für Touristen erhoben.

Folgende Überlegungen sollten Sie vor der Entscheidung für Ihr nächstes Urlaubsziel anstellen und so auch die Natur in Ihre Planungen mit einbeziehen.

1. Bei der Auswahl von Reisezielen auf Umweltkriterien achten. Umweltgütezeichen werden an Reiseveranstalter vergeben, deren Hotels und Restaurants an ökologischen Grundsätzen orientiert sind, regionale Vorzüge berücksichtigen und die natürlichen Grenzen des Wachstums nicht überschreiten.
2. Muss das nächste Reiseziel wirklich 10.000 km weit weg sein? Je näher Ihr Urlaubsziel, desto geringer Ihr Energieverbrauch und Ihre Emissionen.
3. Passen die Dauer und die Entfernung der Reise der zusammen? Eine Woche mit dem Auto durch Australien bedeutet mehr Stress als Erholung und steht in keinem Verhältnis zur klimaschädigenden Wirkung Ihrer Flugreise.
4. Fragen Sie bei exotischen Reisezielen nach ob auch die Einheimischen profitieren können. Informieren Sie sich über die Situation vor Ort. Für manche Regionen ist der Tourismus durchaus wichtig und sinnvoll. Auf noch unberührte Landstriche und Dörfer oder beispielsweise in Dürre- oder Krisengebieten kann er sich dagegen sehr schädlich auswirken.
5. Wählen Sie das ökologisch günstigste Verkehrsmittel. Die Anreise im Zug, im Reisebus oder auf dem Schiff kann schon erholsame Urlaubszeit sein. Wenn Sie fliegen gleichen Sie die Menge an klimaschädlichen Treibhausgasen, die durch Ihren Flug produziert werden, wieder aus.
6. Informieren Sie sich über öffentliche Verkehrsmittel vor Ort
7. Bevorzugen Sie Frischware aus der regionalen Landwirtschaft . Aber verzichten Sie auf den Verzehr exotischer Speisen aus gefährdeten Arten – wie etwa Haie, Schildkröten, Wale oder Schlangen.
8. Nutzen Sie Angebote, bei denen Sie Natur wirklich erleben können, ohne sie dabei zu zerstören – zum Beispiel geführte Wanderungen oder Tierbeobachtungen in Nationalparks, Radtouren, Flussfahrten mit regionaltypischen Booten und ähnliches und bevorzugen Sie ortsansässige und naturkundige Führer.
9. Respektieren Sie die vorhandene Flora und Fauna und meiden Sie z.B. Strandabschnitte, an denen Meeresschildkröten an Land gehen und Eier legen oder Vögel brüten.
10. Bedrohte Arten gehören nicht ins Gepäck. Kaufen Sie keine Produkte die aus gefährdeten Arten hergestellt wurden (Elfenbein, Krokodil, seltene Tropenhölzer).

Die Liste der Dinge, die es zu beachten gilt ist natürlich noch viel länger. Das wichtigste ist daher vielleicht der Tipp: wenn Sie sich zu Hause umweltbewusst verhalten, dann versuchen Sie doch auch im Urlaub nicht ganz abzuschalten sondern die Natur ein bisschen im Hinterkopf zu behalten. Damit die Schönheit der Natur die Sie genießen auch für andere Menschen erlebbar bleibt.